

Anlage 1

Bestandsaufnahme: Orte des Erinnerns

Die folgende Topographie der Erinnerungen ist eine vorläufige Sammlung. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

1. Zentraler Ort des Erinnerns und Gedenkens

- X Gedenkstätte KZ-Außenlager Braunschweig Schillstraße

2. Historische Orte des Nationalsozialismus: Spuren der Opfer

2.1 Ausgrenzung und Verfolgung der Juden

- X **Jüdische Volksschule**, Hinter der Masch 18
Grundschule. 1937 wurde hier eine jüdische Volksschule eingerichtet. Sie bestand aus einer Klasse und war in den Räumlichkeiten der katholischen Schule untergebracht.
- X **Jüdisches Gemeindehaus**, Steinstraße 4
1939 wurde hier das 4. Polizeirevier eingerichtet. Seit 1983 nach Restaurierung wieder Synagoge und Gemeindehaus.
- X **Synagoge**, Alte Knochenhauerstraße
Die Synagoge wurde 1938 verwüstet, 1940 wurden die Reste abgetragen und ein Bunker an der Stelle errichtet, der heute noch dort steht.
- X **Judenhaus**, Am Gaußberg 1
- X **Judenhaus**, Ferdinandstraße 9
1927 von Dr. med. Alfred Katzenstein erworben. Christliche Familien wurden aufgefordert, aus dem Haus auszuziehen. Das Haus wurde nicht „arisiert“ und A. Katzenstein blieb Eigentümer.
- X **Judenhaus**, Hagenbrücke 6-7
- X **Judenhaus**, Hennebergstraße 7
Heute privat. Das Haus von Hugo Jondorf wurde nach seiner Deportation 1942 nach Warschau vom Land Braunschweig übernommen.
- X **Judenhaus**, Höhe 3
Gebäude heute nicht mehr vorhanden.
- X **Judenhaus**, Meinhardshof 3
Gebäude heute nicht mehr vorhanden.
- X **Judenhaus**, Neuer Weg 9
Heute unbebaut.
- X **Gronesche Handels- und Sprachschule (seit 1892)**, Friedrich-Wilhelm-Straße 34
1934 „arisiert“. Die Möllersche Privatschule zog als Mieter in die Unterrichtsräume ein.
- X **Ankerhaus**, Friedrich-Wilhelm-Straße 36-37
1902 errichtet von Leopold Katz, später das Textilhaus H. Vick.
- X **Hamburger & Littauer**, Kohlmarkt 3/4 / Hutfiltern 11–13 / Damm 40
Siegfried Fröhlich und Eugen Feldheimer mussten ihr Textilkaufhaus 1933 verkaufen.
- X **Modehaus Vosen**, Kohlmarkt 5
Das Modehaus Vosen wurde 1935 „arisiert“; 1939 wurde der ehemaligen Inhaberin das Arbeitsverhältnis gekündigt.
- X **Gebäude**, Kohlmarkt 8
Richard Schmandt vermietete sein Textilgeschäft bereits 1933 und emigrierte nach Argentinien.
- X **Gebäude**, Kohlmarkt 18
Jüdische Tradition seit 1820; 1936 Verkauf.
- X **P.J. Blanck**, Kohlmarkt 19
1936 musste Siegmund Seelig das Geschäft verkaufen. Er emigrierte nach Holland und kam später im KZ Westerboerk um.

Schulen, soziale
und religiöse Einrichtungen

„Judenhäuser“

„Arisierung“
(muß noch recherchiert werden)

„Jüdische Volksschule“
Hinter der Masch 18



- X **Macholl**, Schuhstraße 21
Arthur Macholl besaß ein Schmuckgeschäft, das 1938 von einem neuen Eigentümer übernommen wurde.
- X **Strumpfgeschäft Strauß**, Münzstraße
- X **Kaufhaus Adolf Frank**, Schuhstraße 28
Die beiden Inhaber, Herbert Frank und Gustav Forstenzer, wurden 1938 gezwungen, ihr Geschäft an ein NSDAP-Mitglied zu verkaufen.
- X **Restaurant Baron**, Steinstraße 2
Heute Hochgarage. Bis 1938 koscheres Restaurant, im Krieg völlig zerstört. Abriß 1958.
- X **Amsberg-Villa**, Friedrich-Wilhelm Platz 3
Erst Bankgeschäft B. Meyersfeld, später sehr bekanntes Café bis zur NS-Herrschaft, 1934 Verkauf. Ab Mitte der 60er Jahre wieder Bankhaus.
- X **Industrie- und Handelskammer**, Garküche 1, Brabantstraße 11
Max Jüdel leitete die Handelskammer. Die Jüdel-Stiftung, mit der Max Jüdel sein Vermögen der Stadt für mildtätige Zwecke vermachte, wurde in der NS-Zeit umgetauft in „Allgemeine Städtische Stiftung“. Sein Wohnhaus an der Adolfstraße 52 wurde später von SA, SS, SD und Gestapo genutzt.

2.2 Ausgrenzung und Verfolgung der Sinti und Roma

(muß noch recherchiert werden)

- X **Alter Bahnhof**, ehemals Hauptbahnhof 2 / heute Bürgerpark
Am 3. März 1943 wurden von hier Braunschweiger Sinti und Roma nach Auschwitz deportiert.
- X **Landgericht**, Münzstraße 17
Hier fällten nationalsozialistische Sondergerichte Urteile gegen „Zigeuner“.
- X **Sammellager**, Wendener Weg / Sandanger (Veltenhof)
Sammellager für Sinti und Roma. Im März 1943 wurde das Lager aufgelöst, die Bewohnerinnen und Bewohner nach Auschwitz verschleppt.

2.3 Ausgrenzung und Verfolgung der Zeugen Jehovas

(muß noch recherchiert werden)

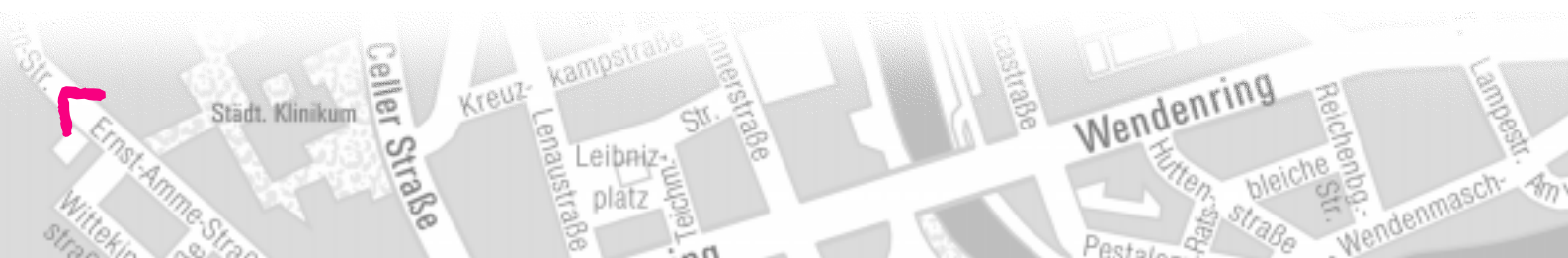
- X **Untersuchungshaftanstalt Rennelberg**, Rennelbergstraße 10
Inhaftierung von Zeugen Jehovas.
- X **Landgericht**, Münzstraße 17
Hier fällten nationalsozialistische Sondergerichte Urteile gegen Zeugen Jehovas.
- X **Auguste Imlau**, Karlstraße 25
Als Zeugin Jehovas verfolgt und zu insgesamt 89 Monaten Freiheitsentzug verurteilt, über fünf Jahre davon im KZ Ravensbrück.

2.4 Zwangsarbeit

- X **SS-Reitschule**, Hans-Porner-Straße 20
Im Januar und Februar 1945 befand sich in der SS-Reitschule ein Außenkommando des KZ Neuengamme. Circa 700 Jüdinnen, die wahrscheinlich direkt aus Auschwitz in das Außenlager kamen, waren dort untergebracht und mussten in der Stadt Trümmer räumen.
- X **Lager Büssing NAG**, Schillstraße
Im September 1944 suchte ein Ingenieur der Braunschweiger Büssing-Werke im Vernichtungslager Auschwitz 2000 jüdische Arbeiter aus, die nach Braunschweig transportiert und in einem Außenlager des KZ Neuengamme an der Schillstraße untergebracht wurden. Die Häftlinge mussten Zwangsarbeit für die Büssing-Werke leisten. Ende März 1945 wurde das Lager „evakuiert“, die Überlebenden wurden bei Ludwigslust von den amerikanischen Truppen befreit.
- X **Truppenwirtschaftslager der Waffen-SS**
Außenkommando des KZ Neuengamme mit ca. 10 Häftlingen.
- X **SS-Junkerschule**, Schloß
Außenkommando des KZ Buchenwald mit durchschnittlich ca. 20 Häftlingen.
- X **Arbeitskommando**, Ackerstraße
- X **Arbeitskommando**, Am Anger 13
- X **Arbeitskommando**, Bahnhofstraße 5 und 7
- X **Arbeitskommando**, Bevenroder Straße
- X **Arbeitskommando**, Bienrode

KZ-Außenkommandos

Kriegsgefangenen-Arbeitskommandos



- X **Arbeitskommando**, Büssingstraße 12 und 14
- X **Arbeitskommando**, Celler Straße 54 und 56
- X **Arbeitskommando**, Ekbertstraße 14
- X **Arbeitskommando**, Eulenstraße 5
- X **Arbeitskommando**, Frankfurter Straße
- X **Arbeitskommando**, Geiteldestraße 32
- X **Arbeitskommando**, Gliesmarode
- X **Arbeitskommando**, Güldenstraße 14
- X **Arbeitskommando**, Hamburger Straße
- X **Arbeitskommando**, Helmstedter Straße
- X **Arbeitskommando**, Hildesheimer Straße
- X **Arbeitskommando**, Hondelage
- X **Arbeitskommando**, Juliusstraße
- X **Arbeitskommando**, Kälberwiese
- X **Arbeitskommando**, Kastanienallee
- X **Arbeitskommando**, Kreuzstraße 83
- X **Arbeitskommando**, Am Holze (Lehndorf)
- X **Arbeitskommando**, Luftwaffenlazarett
- X **Arbeitskommando**, Mascherode
- X **Arbeitskommando**, Ottweiler Straße 4
- X **Arbeitskommando**, Petersilienstraße
- X **Arbeitskommando**, Pippelweg 1
- X **Arbeitskommando**, Forststraße (Querum)
- X **Arbeitskommando**, Rautheim
- X **Arbeitskommando**, Rünigen
- X **Arbeitskommando**, Saarbrückener Straße
- X **Arbeitskommando**, Schwarzer Weg
- X **Arbeitskommando**, Völkenrode
- X **Arbeitskommando**, Volkmaroder Straße
- X **Arbeitskommando**, Waggum
- X **Arbeitskommando**, Wenden

- X **Bahnhof Beddingen**, Geitelde
Zwangsarbeiter wurden hier für Arbeiten der Firma Windschild & Langelott (Bremen) eingesetzt.
- X **Bremer und Brückmann**, Juliusstraße 1
In der Fabrik Bremer und Brückmann sind 73 polnische Zwangsarbeiterinnen durch Bomben umgekommen.
- X **Büssing und Sohn**, Kreuzstraße 83
- X **Büssing NAG**, Mascherode
- X **Büssing NAG**, Heinrich-Büssing-Straße
- X **Büssing Niemo**, Kralenriede
- X **C.Th. Lampe**, Eulenstraße 6
- X **Carl Weiss**, Broitzemer Straße 37
- X **Chemische Fabrik Eisenbüttel**, Frankfurter Straße
- X **Daubert**, Helmstedter Straße 97
- X **Daubert**, Wiesenstraße 1
- X **Deutsche Asphalt AG**, Friedrich-Wilhelm-Platz 1
- X **„Dietrich-Klages-Stadt“**, Diestelbleek / Hainbergstraße (Gartenstadt)
1943 errichtetes Lager mit ca. 1.100 Plätzen für Frauen und Männer aus Polen, der Sowjetunion und für Kriegsgefangene aus Frankreich, Belgien und Holland. Verwaltet von der Firma Vereinigte Braunschweiger Fleischwerke Strucke & Witte.
- X **Eichtal**, Celler Straße 65
- X **Flugzeugreparatur-Werk**, Zimmerstraße 24
- X **Gastwirtschaft zur Rothenburg**, heute Lichtenberger Straße 53 (Weststadt)
- X **Grahe**, Büldenweg 77
- X **Grimme und Natalis**, Kastanienallee
- X **Hafenbetriebsgemeinschaft**, Hafen
- X **Heine & Co. / P. Lindner**, Gliesmaroder Turm
100 polnische Zwangsarbeiterinnen, die für die Konservenfabriken Heine & Co. und P. Lindner sowie außerhalb der Saison für die Firma Fricke & Nacke arbeiteten, waren im Gliesmaroder Turm untergebracht.

„Zivile“ Zwangsarbeit

„MIAG“
Ernst-Amme-Straße 19



- X **Industrielager**, Frankfurter Straße
- X **Industrielager Schützenplatz**, Hamburger Straße
- X **Jentsch und Sohn**, Kreuzstraße 17/18
- X **Joh.Fr. Weber**, Hildesheimer Straße 10
- X **Jutespinnerei**, Spinnerstraße
- X **Karges**, Frankfurter Straße
- X **Klein Stöckheim**
- X **Krüger und Co.**, Rosenstraße
- X **Lager Zuckerfabrik**, Weststadt
- X **Lutherwerke**, Am Westbahnhof
- X **Maseberg**, Goslarsche Straße
- X **Meinecke**, Celler Straße 54
- X **MIAG**, Kälberwiese
- X **Naujoks**, Helmstedter Straße 92
- X **Querner**, Wilhelmstraße 31
- X **Reichsbahnamt**, Campestraße 41
- X **Schaare**, Saarbrückener Straße 244
- X **Schmalbach**, Hamburger Straße 48/49
- X **Schuber**, Geysstraße 19
- X **Sieburg**, Karl-Hintze-Weg
- X **Spindler**, Eichtalstraße
- X **Stadtwerke**
- X **Struck und Witte**, Berliner Straße 2
- X **Unger und Sohn**, Ernst-Amme-Straße
- X **Viga-Werke**, Hamburger Straße 250
- X **Voigtländer und Sohn**, Berliner Straße 53
- X **Volkswagen-Vorwerk**, Gifhorner Straße 180
- X **Waggum**
- X **Wenden**
- X **Wilke-Werke**, Bahnhofstraße 15
- X **Wohnlager Mascherode**, Griegstraße 49b
Heute Übergangwohnheim für Spätaussiedler. Auf dem Gelände befand sich in der NS-Zeit das „Wohnlager Mascherode“ der Büssing-Werke, in dem ca. 1200 Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene untergebracht waren.

- X **Entbindungsheim für Ostarbeiterinnen**, Broitzemer Straße 200
Im Mai 1943 wurde in einer Baracke an der damaligen Broitzemer Straße das „Entbindungsheim“ unter Beteiligung der IHK, der DAF, der Gestapo, des Gesundheitsamtes, des Arbeitsamtes und anderer Institutionen eingerichtet. Mindestens 360 Säuglinge und Kleinkinder starben hier an den Folgen von Unterernährung und Vernachlässigung.
- X **Russenkrankenhaus**, Ekbertstraße 14
Heute Verlagsgebäude. Unter der Verwaltung der AOK wurden hier unter unzumutbaren Bedingungen sowjetische und polnische Arbeitskräfte behandelt, Hunderte starben.

Lebensbedingungen
ausländischer Arbeitskräfte

2.5 Verfolgung Andersdenkender

- X **Hermann Behme (Böhme)**, Kreuzkampstraße 21
Stadtverordneter. 1933 in Rieseberg erschossen.
- X **Hermann Bode**, Kaffeetwete 1
Stadtverordneter. 1944 als Angehöriger des Strafbataillons Dirlwanger („999“) vom Militärgericht zum Tode verurteilt und erschossen.
- X **Paul Gmeiner**, Autorstraße 15
Landtagsabgeordneter und Stadtverordneter. Nach „Schutzhaft“ in Zuchthaus und KZ 1944 im KZ Sachsenhausen bei einem Bombenangriff umgekommen.
- X **Willi Grobe**, Bergfeldstraße 1a (oder Hasenwinkel 15)
Stadtverordneter. Nach „Schutzhaft“, KZ Dachau, Sachsenhausen, 1945 in Bergen-Belsen umgekommen.
- X **Dr. Heinrich Jasper**, Bültenweg 85
Seit 1903 Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung. 1922–1924 und 1927–1930 Braunschweigischer Ministerpräsident. KZ (1933–1939 und 1944–1945), umgekommen in Bergen-Belsen.
- X **Rudolf Löhr**, Hänselmannstraße 8
Mitglied des Landtages, 1944–1945 KZ Sachsenhausen, gestorben in Bergen-Belsen.

Parlamentarier, die durch direkte
oder indirekte Gewaltanwendung
ermordet wurden



- X August Merges**, Altewiekring 70
Präsident der „Sozialistischen Republik Braunschweig“. 1935–1938 Zuchthaus wegen Mitarbeit in einer Widerstandsgruppe, starb an den Folgen von Misshandlungen 1945.
- X Dr. Norbert Regensburger**
Zeitweilig Stadtverordneter und Landtagsabgeordneter, Selbstmord 1933.
- X Kuno Rieke**, Waterloostraße 14
Mitglied des Landtages. Zeitweise Landtags- bzw. Landtagsvizepräsident. Aus der Emigration nach Braunschweig zurückgekehrt, 1935–1945 KZ Dachau, dort umgekommen.
- X Heinrich Siems**
Mitglied des Landtages, Gewerkschafter. Kein Wohnsitz feststellbar, da in Langelsheim wohnhaft. Wiederholt inhaftiert, 1944 KZ Sachsenhausen, 1945 in Bergen-Belsen umgekommen.
- X Heinrich Simon**, Hamburger Straße 32
Stadtverordneter. 1933 vorübergehend „Schutzhaft“, dann emigriert nach Holland, 1940 erneut „Schutzhaft“, 1944 KZ Sachsenhausen, 1945 in Bergen-Belsen umgekommen.
- X Gustav Steinbrecher**, Hagenstraße (jetzt Steinbrecherstraße) 28
Mitglied des Landtages und Minister. Zunächst nach Dänemark emigriert, nach Rückkehr 1935 KZ Dachau, dann Mauthausen, dort 1940 umgekommen.
- X Matthias Theisen**, Schubertstraße 6
Stadtverordneter. 1933 im Volksfreund-Haus zu Tode gefoltert.
- X Otto Thielemann**, Fasanenstraße 13
Mitglied des Landtages, „Volksfreund“-Redakteur. 1933 „Schutzhaft“, 1934–1937 Gefängnis, anschließend KZ Dachau, dort 1938 gestorben.
- X Wilhelm Warnecke**, Virchowstraße 1
Stadtverordneter. 1933 gefoltert, vermutlich an den Folgen gestorben.
- X Wolfgang Bartels**
Nach 1945 „Hessische Nachrichten“ und „Das Gewissen“. Gestorben 1971 in München.
- X Ernst Böhme**
1929 bis 1933 Oberbürgermeister in Braunschweig. Amtsenthebung durch die Nationalsozialisten am 13. März 1933. Nach 1945 erneut Oberbürgermeister. Gestorben 1968.
- X Minna Faßhauer**
Braunschweigs erste Kultusministerin. Ein Jahr im KZ Moringen. Nach 1945 bis zu ihrem Tode 1949 politisch tätig.
- X Prof. Dr. Gerhard von Frankenberg**
Nach 1945 wieder Professor an der Technischen Hochschule Braunschweig, gestorben 1969.
- X Martha Fuchs**
1944/45 im KZ Ravensbrück. Nach 1945 Ministerin, Staatskommissarin und Oberbürgermeisterin in Braunschweig. Gestorben 1966.
- X Otto Grotewohl**
1949 bis zu seinem Tode 1964 Ministerpräsident der DDR.
- X Albert Rohloff**
Nicht in Braunschweig wohnhaft, gestorben 1961 in Bad Gandersheim.
- X Hans Sievers**
Minister, bis 1948 in Dänemark, dann Regierungsdirektor in Schleswig-Holstein, gestorben 1965 in Kiel.
- X Salve Hospes**, Lessingplatz 12
Im Februar 1930 wurde hier das „Forschungsinstitut für Erziehungswissenschaften“ eröffnet, das ab Herbst 1930 heftigen Angriffen seitens der Nationalsozialisten ausgesetzt war. 1931 wurde der Institutsleiter, Dr. August Riekkel, von den Nationalsozialisten seiner Amtspflichten enthoben; er gilt als das erste Berufsverbotsopfer der Nationalsozialisten. Im Februar 1932 verhinderte eine parlamentarische Anfrage von Heinrich Jasper, dass Adolf Hitler die freigewordene Professur von Riekkel erhielt.

Parlamentarier, die verfolgt wurden und den Nationalsozialismus überlebt haben

Berufsverbote / Ausgrenzung

2.6 Opfer des Krieges / Bombenopfer

(Luftschutzanlagen sind Gegenstand besonderer Forschungen)

- X Brünings Saalbau**, Damm 16
Beliebter Saalbau mit Luftschutzkeller, der am 10. Februar 1944 von Bomben getroffen wurde. Eine große Zahl der Besucher des im selben Haus befindlichen Kinos flüchtete in den Keller und kam dort ums Leben.
- X Luftschutzkeller**, Schöppenstedter Straße 31
Am 15. Oktober 1944 erstickten hier über 100 Menschen.

„Entbindungsheim für Ostarbeiterinnen“
Münchenstraße



3. Historische Orte des Nationalsozialismus: Spuren der Täter

3.1 Parteizentrale

- X Rimpausche Villa**, Wolfenbütteler Straße 2
Heute Sozialgericht. 1933 von der NSDAP erworben (Adolf-Hitler-Haus) und danach Sitz der Kreisleitung der Partei.

3.2 Polizei und SS

- X Polizeipräsidium**, Münzstraße 1
- X Löbbeckes Villa**, Inselwall 11
Von 1933 bis 1944 residierte hier die SS.
- X Gebäude**, Bohlweg 51
Gestapoleitstelle von 1933 bis 1938.
- X Eckgebäude**, Leopoldstraße 24/25
Gestapoleitstelle von 1938 bis 1945.
- X SS-Junkerschule**, Schloß
Heute Schloßpark. Im Schloß wurde ab 1935 der Offiziersnachwuchs der SS für die Totenkopfverbände (verantwortlich für die Konzentrationslager) ausgebildet.
- X SS-Musikschule**, Pippelweg 12
Nach dem Krieg Seuchenkrankenhaus.

3.3 Justiz

- X Altes Amtsgericht**, Am Wendentor 7
Die Amtsgerichte waren in der NS-Zeit nicht unpolitisch. Das Schnellgericht, das 1933 in der AOK Häftlinge aburteilte, während SS- und SA-Hilfspolizei im selben Gebäude die Gefangenen folterte, bestand aus Amtsrichtern.
- X Landgericht**, Münzstraße 17
Hier tagten nationalsozialistische Sondergerichte.

3.4 Politik und Verwaltung

- X Rathaus**, Langer Hof 1
- X Staatsministerium**, Bohlweg 38
Heute Bezirksregierung.
- X Landtagsgebäude / Landschaftliches Haus**, An der Martinikirche 8
Neues Amtsgericht. Bis 1934 Landesparlament. 1932 wurde hier der Beschluss zur Einbürgerung Hitlers gefasst. 1944 völlige Zerstörung und bis 1993 Ruine. Eine Gedenktafel erinnert an die Geschichte des Hauses.
- X Arbeitsamt**, Cyriaksring 10
Die Arbeitsverwaltung war am Einsatz von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern beteiligt und betreute u.a. das „Entbindungsheim für Ostarbeiterinnen“. Die Gestapo unterhielt ein Büro im Arbeitsamtsgebäude.

3.5 Folterstätten und Gefängnisse

- X AOK-Gebäude**, Am Fallersleber Tore 3-4
Das Gebäude der AOK wurde 1933 als Folterkeller und „Schutzhaftgefängnis“ der SA-Hilfspolizei genutzt.
- X Hinrichtungsstätte**, Buchhorst
- X Untersuchungshaftanstalt Renneberg**, Rennebergstraße 10
War 1933 bis 1945 „Schutzhaftgefängnis“.
- X Volksfreund-Haus**, Schloßstraße 8
Bis März 1933 Sitz der SPD-Parteileitung, des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der sozialdemokratischen Zeitung „Der Volksfreund“. Ab 1933 Folterstätte der SS-Hilfspolizei und „Schutzhaftgefängnis“. Im Juli 1933 umbenannt in „Gerhard-Landmann-Haus“. Heute erinnert je eine Gedenktafel innen und außen an die Geschehnisse der NS-Zeit.



3.6 Orte der ideologischen Inszenierung

- X Dom, Burgplatz**
Klagges deutete Heinrich den Löwen als „Vorkämpfer deutscher Volkswendung“ und instrumentalisierte ihn für die Aufwertung Braunschweigs zur nationalsozialistischen „Musterstadt“. Der Dom wurde durch die Errichtung einer Gruft und die Ausmalung des Innenraums zur „nationalsozialistischen Weihestätte“ umgewidmet.
- X Reichsjägerhof, Ebertallee 50**
Heute u.a. Einrichtung der Lebenshilfe. Klagges baute den Reichsjägerhof für Göring, die Einweihung fand im Jahr 1935 statt.
- X Bücherverbrennung, Schloßplatz**
Zwischen den beiden Reiterstandbildern vor dem Schloß wurden am 10. Mai 1933 Bücher verbrannt, davon allein 640 Bände aus dem Bestand der Technischen Hochschule.
- X Besenmännchen, Mauernstraße 33**
Geschaffen vom Bildhauer Jakob Hoffmann 1939. Die kleine Bronzefigur sollte in ihrer ursprünglichen Fassung die erfolgte (rassische) ‚Reinigung‘ und Sanierung des Stadtteils ‚Neustadt‘ symbolisieren. Aufgestellt war das Besenmännchen als Brunnenfigur an der Weberstraße/Langestraße. Nach dem Zweiten Weltkrieg stand es an der Hugo-Luther-Straße, wo es 1953 gestohlen wurde. Nach dem Originalabguß entstand eine Steinfigur (später wieder Bronze) für das Gelände der Braunschweiger Baugenossenschaft in der Mauernstraße.
- X Mustersiedlungen**
Lehndorf, Südstadt, Schuntersiedlung, Gartenstadt, Wabetal.
- X Franzches Feld, Nußberg / Prinz-Albrecht-Park**
Seit 1931 Kultstätte und Ort nationalsozialistischer Fahnenweihen und Aufmärsche. In der NS-Zeit SA-Feld genannt.
- X Thingplatz, Nußberg**
Heute überwuchert. Kultstätte „völkischen Gemeinschaftslebens“. Errichtet zwischen 1934 und 1935.

3.7 Presse

- X Braunschweigische Landeszeitung, Hutfiltern 8**
Bereits ab 1930 nationalsozialistische Tendenzen. Heute Eingang Burgpassage. Bis 1981 Sitz des Limbach-Verlages und der Braunschweiger Zeitung.

3.8 Jugend und Indoktrination

- X Alte Waage, Wollmarkt**
1939 Einweihung der Alten Waage als HJ-Heim. 1944 wird die Alte Waage vollkommen zerstört, in den neunziger Jahren wieder neu aufgebaut und seit 1994 von der Volkshochschule genutzt.
- X Haus der Bruderschaft, Löwenwall 9**
Bis 1933 gehörte das Haus den „Freimaurern“, die von den Nationalsozialisten als „Judenknechte“ und „Verschwörer gegen Deutschland“ angesehen wurden. 1934 wurde das Haus beschlagnahmt und der Hitlerjugend für Heimabende zur Verfügung gestellt, 1935 wurde die Auflösung der Loge erzwungen.
- X Bernhard-Rust-Hochschule, Konstantin-Uhde-Straße 16**
Heute ein Teil der Technischen Universität. 1937 eingeweihte NS-Lehrerbildungsstätte. Bernhard Rust, von Beruf Studienrat, war von 1925 bis 1932 NSDAP-Gauleiter von Südhannover-Braunschweig und von 1934 bis 1945 Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Nach dem Zweiten Weltkrieg in Kant-Hochschule umbenannt.
- X Akademie für Jugendführung, Wolfenbütteler Straße 57**
Heute Braunschweig-Kolleg und bis Frühjahr 2001 Sitz der Deutschen Müllerschule. 1939 wurde die „Akademie für Jugendführung“ zur Ausbildung einer nationalsozialistischen Führungselite eröffnet. Aufgrund des Kriegsbeginns musste bereits der erste HJ-Führer-Lehrgang abgebrochen werden. Von 1940 bis 1942 fanden Lehrgänge für den Bund Deutscher Mädel statt, danach war in dem Gebäude ein Lazarett untergebracht. 1942 wurde der Lehrgangsbetrieb für HJ-Führer wieder aufgenommen. Auf dem Gelände der Akademie befand sich ein sogenannter Thingplatz, der heute überwuchert ist.
- X Axel-Schaffeld-Schule, Georg-Eckert-Straße 1**
Heute Realschule Georg-Eckert-Straße. Von 1922 bis 1932 reformorientierte Versuchsschule, 1933 von den Nationalsozialisten in Axel-Schaffeld-Schule (nach dem 1932 erschossenen SA-Mann Schaffeld) umbenannt.
- X Reichsarbeitsdienst Bekleidungsamt, Broitzemer Straße**
Entstanden 1935. Das Gebäude wird heute von der HBK genutzt.

„Landschaftliches Haus“
An der Martinikirche 8



- X **VW-Vorwerk**, Gifhorner Straße 180
1938 fertiggestellt. Hier sollte der künftige Facharbeiterstamm in einer „ganzheitlichen Berufserziehung“ ausgebildet werden; die zu „Soldaten der Arbeit“ erzogenen Jugendlichen wurden nach der Ausbildung sofort zum Kriegsdienst eingezogen.

3.9 Militarisierung / Wehrmacht

(muß noch recherchiert werden)

- X **Aufklärungsfliegerschule der Luftwaffe**, Münchenstraße
- X **Flughafen**, Waggum
1936 eingeweiht, 1939 Militärflughafen.
- X **Franzsches Feld**, Nußberg / Prinz-Albrecht-Park
Ort eines komplexen Systems von Schutzanlagen mit Beobachtungsbunker, Parteibunker, Polizeibunker und Luftschutzstollen.
- X **Hindenburg-Kaserne / Heinrich-der-Löwe-Kaserne**, Braunschweiger Straße 1
Art.Reg. V / 31. Div. (+ 67.8.Reg.Art.Reg.)
- X **Husaren-Kaserne**, Kralenriede / Querumer Forst
Luftabschirmdienst.
- X **Leutnant-Müller-Kaserne**, Salzdahlumer Straße 140
Panzerabwehr / 31. Div. Inf. Div. 1938 bezogen, jetzt geräumt.
- X **Luftfahrtforschungsanstalt „Hermann Göring“**, Völkenrode
- X **Luftflottenkommando**, Grünewaldstraße 12
Heute IGS Franzsches Feld. 1938 wurde Braunschweig Sitz der damals neu gebildeten Luftwaffengruppe II. Hauptquartier war das Luftflottenkommando.
- X **Luftwaffenflughafen**, Broitzemer Straße
- X **Mars-la-Tour-Kaserne**, Altewiekring 20
17. Inf.Reg.
- X **Roselies-Kaserne**, Rautheimer Straße
Fallschirminf.-Bat. I
- X **Schill-Kaserne**, Friedrich-Voigtländer-Straße 41
Beobachtungsdivision. Heute Bereitschaftspolizei.
- X **Schloß Richmond**, Wolfenbütteler Straße 55
Offizierskasino.
- X **Siegfried-Kaserne**, Bienroder Weg 80
Nachrichten, 31. Div.
- X **Stabsgebäude der 31. Div.**, Schillstraße 1
Kommando des Rüstungsbereichs (1942). Heute Versorgungsamt.
- X **Tannenberg-Kaserne**, Hermann-Blenk-Straße
Flugzeugführer.
- X **Waterloo-Kaserne**, Am Fallersleber Tore
Heerescasino, 17. Inf.Reg.

- X **Heereslazarett**, Gliesmaroder Straße 29
- X **Luftwaffenlazarett**, Salzdahlumer Straße 90

Kasernen, Stabsgebäude,
Flughäfen und weitere

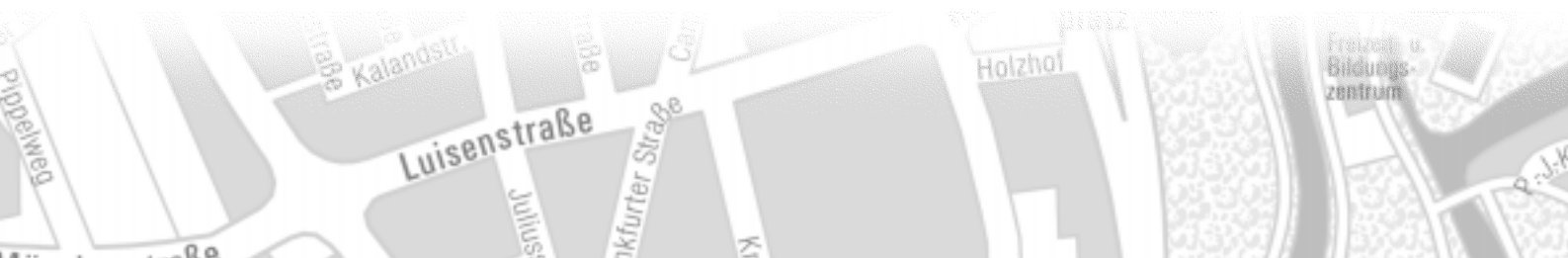
Lazarette

4. Orte der Trauer und des Gedenkens: Begräbnisstätten

4.1 Begräbnisstätten / Friedhöfe im Innenstadtgebiet

- X **Gräberfeld**, Städtischer Urnenfriedhof
Bombenkriegsopfer vom 15. Oktober 1944.
[Totenbuch]
- X **Gräber**, Städtischer Urnenfriedhof
Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.
[Totenbuch]
 - 3b **Hermann Basse**, Gewerkschaftssekretär, 1933 von der SS erschlagen.
 - 15 **Rudolf Claus**, Dreher, 1935 wegen Widerstands hingerichtet.
 - 15 **Paul Gmeiner**, Landtagsabgeordneter, 1944 im KZ umgekommen.
 - 3b **August Grotehenne**, Angestellter, 1933 von der SS erschlagen.
 - 15 **August Fuhst**, Kutscher, wegen Widerstands 1945 hingerichtet.
 - 11 **August Merges**, Schneider, 1918 Präsident des Freistaates Braunschweig, 1945 an den Folgen von Misshandlungen gestorben.

Friedhöfe Helmstedter Straße



2a **Mathias Theisen**, Gewerkschaftssekretär, 1933 von der SS erschlagen.

1a **Adolf Wiese**, Stadtverordneter, 1933 erschossen.

- X Friedhof (1)**, Hauptfriedhof
Bombenkriegsopfer 1943–1945 und gefallene Soldaten 1939–1940.
[Totenbuch]
- X Friedhof (2)**, Städtischer Urnenfriedhof (neben Jüdischem Friedhof)
Bombenkriegsopfer 1944–1945.
[Totenbuch]
- X Friedhof / Einzelgräber**, Städtischer Urnenfriedhof (neben Jüdischem Friedhof)
Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.
Otto Rose, Arbeiter, 1933 von der SS zu Tode gequält.
Walter Hensel, Musiker, 1937 im KZ Dachau ermordet.
- X Gräber**, Jüdischer Friedhof
Zu Tode Gefolterte, Getriebene, durch Zwangsarbeit Umgekommene.
[Totenbuch]
Egon Bernstein, 1943 Selbstmord.
Benno Ehlers, 1933 von der SS erschlagen.
Betty Herz, 1942 Selbstmord vor der Deportation.
Leopold Kirchheimer, gestorben 1938 im KZ Buchenwald.
Salomon und Lotte Laiter, gemeinsamer Selbstmord 1933.
Anna Landauer und Sohn Kurt, Selbstmord vor der Deportation 1943.
Selly Meyerhoff, gestorben 1941, Selbstmord vor der Deportation.
Bruno und Flora Mielziner, gestorben 1937, gemeinsamer Selbstmord.
Dr. Norbert Regensburger, Landtagsabgeordneter, gestorben 1933 durch Selbstmord aus Verzweiflung über die politischen Verhältnisse.
Leo Rosenstock, gestorben 1938 an den Folgen von Zwangsarbeit beim Bau des Flughafens Waggum.
Dr. Paul Sander, gestorben 1939 im KZ Buchenwald.
Abraham und Käthe Ziegelstein, 1940 bzw. 1942 Selbstmord vor der Deportation.
Wilhelm Stein, Kaufmann aus Belgien, 1936 wegen Fluchthilfe verurteilt, 1938 in „Schutzhaft“ umgekommen.
Daniel und Agnes Elias, 1936 Selbstmord.
Max Guhrauer, Vorsteher der Jüdischen Gemeinde, gestorben am 5. Juni 1943 im KZ Theresienstadt (auf dem Grabstein fälschlich 1945).
- Symbolische Gräber:**
Johanna Bernstein, gestorben 1943 im KZ Theresienstadt, am Grabstein ihres Mannes Jacques Bernstein.
Adele Heymann, gestorben 1943 im KZ Theresienstadt.
Berta Heymann, gestorben 1942 im KZ, am Grabstein des Mannes bzw. Vaters Victor Heymann.
Elsbeth Moser, gestorben 1943 im KZ Theresienstadt, am Grabstein ihres Mannes Max Moser.
Martha Blank, gestorben 1943 im Warschauer Ghetto, am Grabstein von Salomon Blank.
Deborah und Isaak Polak, gestorben 1942 in Auschwitz, am Grabstein ihres Sohnes Karl Polak.
Armin Lindenfeld, gestorben 1942 in Auschwitz.
Victor Levi, gestorben 1943 im KZ Theresienstadt, am Grabstein von Moritz Lindenfeld.
- X Gräberfeld**, Katholischer Friedhof 19, 20, 21
Durch Zwangsarbeit oder an deren Folgen gestorbene Ausländer.
[Totenbuch]
Im Quadrat dieses Gräberfeldes:
Polnischer Gedenkstein, Ukrainischer Gedenkstein, Sowjetischer Gedenkstein.
- X Friedhof**, Katholischer Friedhof 4 (neben der Kapelle)
Durch Zwangsarbeit umgekommene Ausländer.
Für sechs Tote existiert ein unbeschrifteter Stein. Nach Rückführung bzw. Umbettung der französischen, holländischen und belgischen Toten nach 1945 liegen hier noch russische, ukrainische, polnische und baltische Opfer.
[Totenbuch]
- X Gräber**, Katholischer Friedhof 6
Kleinkinder der Zwangsarbeiterinnen.
[Totenbuch]
- X Friedhof**, Hochstraße
Der bereits Anfang des Jahrhunderts aufgelassene katholische Nicolai-Friedhof wurde in den Jahren 1942 bis 1944 als Begräbnisstätte für katholische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus Polen, Italien, Belgien, den Niederlanden und Frankreich, die aufgrund der menschen-unwürdigen Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Lagern und Firmen gestorben waren, genutzt. 156 Säuglinge aus dem „Entbindungsheim für Ostarbeiterinnen“ wurden hier begraben.
- X Garnisonsfriedhof**, Katharinenstraße

Andere Friedhöfe im Innenstadtdgebiet

„Ausländerfriedhof“
Brodweg



4.2 Begräbnisstätten / Friedhöfe in den Stadtteilen

- X Gräberfeld**, Messeweg (Riddagshausen)
Opfer des Bombenangriffs am 27. September 1943.
- X Gräberfeld**, Leiferde
Opfer der Bombardierung am 30. Januar 1944.

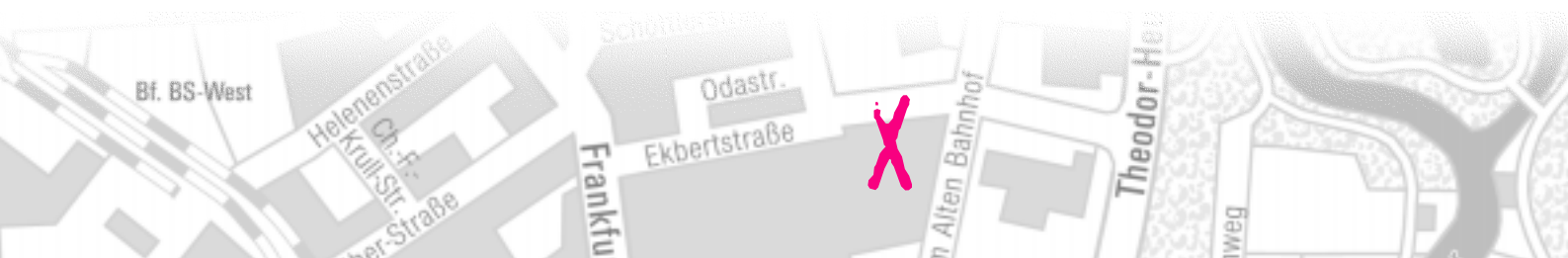
5. Orte der Trauer und des Gedenkens: Gedenkort und Denkmale

5.1 Gedenkort und Denkmale im Stadtgebiet

- X Ehemalig katholische Friedhofskapelle**, Helmstedter Straße
Die ehemalig katholische Friedhofskapelle soll als Informations- und Gedenkstätte für die Opfer beider Weltkriege und der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft auf den umliegenden Friedhöfen unter dem Aspekt „Friedhöfe als Lern- und Gedächtnisorte“ eingerichtet werden.
[alle Totenbücher]
- X Mahnmahl**, Städtischer Urnenfriedhof
Eingeweiht 1962 und gewidmet:
„Den Toten des Krieges, der Gewaltherrschaft und der Vertreibung
Die Stadt Braunschweig“.
- X Gedenkkreuz**, Hauptfriedhof
Zur Erinnerung an die Bombenkriegsopfer 1943–1945 und die gefallenen Soldaten 1939–1940:
„Wir gedenken der Toten, die durch Kriege ihr Leben verloren, weil Hass in der Welt mächtiger war als die Liebe“.
- X Mahnmahl für die Vermissten der beiden Weltkriege**, Hauptfriedhof
„Gedenkstätte der vermissten Braunschweiger 1914–1945“.
- X Holocaustmahnmal**, Jüdischer Friedhof
Errichtet 1958.
„Mein Blut erstarrt ob der Erschlagenen meines Volkes. Dem Andenken unserer Brüder und Schwestern geweiht, die der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zum Opfer fielen“.
- X Zwangsarbeitermahnmal**, Jüdischer Friedhof
„Weil sie Juden waren, wurden sie aus ihrer Heimat verschleppt, um für ein unmenschliches System zu arbeiten und zu sterben (1944–1945)“.
- X Gedenkstein für die Opfer von Rieseberg**, Städtischer Urnenfriedhof
Zehn Stelen, ein Denkmal, eine Gedenkplatte, errichtet 1958.
„Seid wachsam, damit unser Tod nicht vergeblich war“.
Hermann Behme, Stadtverordneter
Hans Grimminger, Elektromonteur
Alfred Staats, Angestellter
Julius Bley, Chemigraph
Willi Steinfass, Arbeiter
Reinhold Liesegang, Schweißer
Walter Römling, Arbeiter
Wilhelm Ludwig, Bahnarbeiter
Gustav Schmidt, Student Asta
Kurt Hirsch, Student (wird nicht benannt)
Kurt Heinemann, Schneider aus Schöningen, wird benannt, seine Gebeine wurden nach Schöningen umgebettet.
Ein weiteres Denkmal für diese Opfer beim Pappelhof am Moor bei Rieseberg.
- X Erinnerungsstätte**, Friedhof Hochstraße
Hier entsteht bis Mai 2001 ein Ort der Erinnerung und der Trauer für durch Zwangsarbeit direkt oder indirekt zu Tode gekommene Männer, Frauen und Kinder.
- X Gedenkstätte KZ-Außenlager Braunschweig Schillstraße**, Schillstraße
Zum Gedenken an die Opfer des Außenlagers des KZ Neuengamme wurde hier 1997 ein Mahnmahl errichtet. Zugleich entstand ein „Offenes Archiv“ mit Erinnerungen Braunschweiger Einzelpersonen und Institutionen, das seit Mai 2000 im „Invalidenhäuschen“ der Öffentlichkeit zugänglich ist. Die Gedenkstätte ist der „zentrale Ort“ des Gedenkstättenkonzepts.
- X Gedenktafel ehemalige Synagoge**, Alte Knochenhauerstraße
Die Gedenktafel wurde 1975 auf Initiative von Braunschweiger Bürgern angebracht.
- X Jasper-Denkmal**, Ruhfäutchenplatz
Eingeweiht am 23. Dezember 1951.

Gedenkort und Denkmale
auf Friedhöfen

Gedenkort und Denkmale
außerhalb von Friedhöfen



- X Gedenktafel Landgericht**, Münzstraße 17
Seit 1988 erinnert eine Bronzetafel im ersten Stock an die „Verdienste, Diskriminierung und Verfolgung“ jüdischer Juristen. Ein Hinweis auf die 92 Todesurteile des Sondergerichts könnte auf einer weiteren Tafel angebracht werden.
- X Ehrenscrein Rathaus**, Langer Hof 1
Im ersten Stock erinnert ein in die Wand eingelassener Schrein an die in den Jahren 1933 bis 1945 gefallenen und vermissten Angehörigen der Stadtverwaltung.
- X Gedenkstein Eintracht-Stadion**, Hamburger Straße 230
Zur Erinnerung an die Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkrieges.

5.2 Gedenkorte und Denkmale in den Stadtteilen

- X Bevenrode**, Friedhofshalle
Gedenkplatte mit der Inschrift:
„Unseren Toten der Weltkriege 1914–1918 und 1939–1945 zum Gedenken“.
- X Bienrode**, in der Friedhofskapelle
Papierbild unter Glas. Namen und Todesdaten von Toten und Vermissten (1939–1945) mit Bildern.
- X Broitzem**
Ein Nachkriegsdenkmal: Das Denkmal von 1914–1918 der Vorkriegszeit wurde durch dieses Denkmal nach 1945 ersetzt.
- X Dibbesdorf**
Denkmalanlage im Dorf. Je eine Tafel für den Ersten und Zweiten Weltkrieg mit Namen.
- X Geitelde**, Friedhof
Gedenkstein für die Opfer der Bombennacht vom 30. Januar 1944 (16 Gedenkplatten). Zwei kleine Gedenksteine mit insgesamt 7 Namen von Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen in der Mitte des Friedhofs. Gedenkstein für den Ersten und Zweiten Weltkrieg vor der Kirche; mehrere kleine Gedenksteine beim Ausgang zum großen Gedenkstein.
- X Gliesmarode**, Alter Friedhof / Berliner Straße (Ecke Querumer Straße)
Denkmal gewidmet:
„Den Opfern der Weltkriege“.
- X Hondelage**
Denkmalanlage mit einem liegenden Löwen auf einem abgeschrägten Quader:
„Unseren Heldensöhnen in Dankbarkeit gewidmet, Die Gemeinde Hondelage“.
1914–1918 und Namen.
1939–1945 und Namen.
„Den Gefallenen unserer Heimatvertriebenen“ und Namen.
„Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässt für seine Freunde“.
- X Lehdorf**, Große Straße / An der Schule
Denkmal für die Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkrieges mit ca. 160 Namen.
- X Leiferde**, Friedhof
Ein Gedenkstein „Den Toten zum Gedenken - Den Lebenden zur Mahnung“.
Ein Gedenkstein mit den Namen von 8 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern.
Gedenknische im Kirchturm mit Gedenkstein in Buchform „Zum Gedenken aller Gefallenen und Vermissten der Weltkriege 1914–1918 und 1939–1945“.
- X Mascherode**, Im Dorfe
Denkmalanlage bei der Dorfkirche für die Opfer beider Weltkriege aus Mascherode mit Hinweistafel.
- X Melverode**, Kirchplatz
Denkmalanlage bei der Dorfkirche aus Sandsteinfindlingen für die Gefallenen beider Weltkriege aus Melverode. Außerdem Gedenkstein mit Tafel:
„Wir gedenken aller Opfer des Zweiten Weltkrieges und der Gewaltherrschaft 1939–1945. Wir trauern und bedauern, doch wir leben in der Hoffnung auf Versöhnung und Frieden in der Welt“.
- X Querum**, Alte Kirche
Denkmalanlage mit Gedenktafel:
„Es starben für unser Vaterland 1914–1918 und 1939–1945“ und Namen.
- X Rautheim**, Zum Ackerberg
Denkmalanlage bei der Dorfkirche für die Gefallenen beider Weltkriege aus Rautheim.
- X Riddagshausen**, Klosterkirche
Zwei Gedenkschriften in einer Seitenkapelle der Kirche:
„Wir gedenken der Gefallenen des Zweiten Weltkrieges“.
„Beim Bombenangriff am 27. 9. 1943 sind umgekommen“.
- X Rühme**
Denkmalanlage im Dorf. Tafel:
„Den Gefallenen der Kriege 1914–1918 und 1939–1945“.

„Russenkrankenhaus“
Ekbertstraße 14



- X Rünigen**, Thiedestraße/Ecke Leiferder Weg
Mahnmal. Inschriften der fünf einzelnen Gedenksteine:
„Unseren Toten des Weltkrieges 1914–1918“.
„Unseren Toten, die starben für Freiheit und Recht 1933–1945“.
„Diese Stätte sei ein Mal des Gedenkens und der Mahnung. Vergesst nicht die Millionen deutscher Soldaten die in zwei Weltkriegen ihr Leben geben mussten. Vergesst nicht die Millionen deutscher Männer, Frauen und Kinder, die in der Heimat dem Bombenkrieg oder auf der Flucht vor fremden Heeren ihr Leben opferten. Vergesst nicht die deutschen Männer, die für Freiheit und Recht ihr Leben geopfert haben. Aus dem Tode komme das Leben: Wachse die Liebe, werde der Frieden“.
„Unseren Toten des Bombenkrieges 1939–1945“.
„Unseren Toten des Weltkrieges 1939–1945“.
- X Schapen**
Denkmalanlage, oben Eisernes Kreuz von 1914:
„Ihren gefallenen Söhnen“.
1914–1918 und Namen.
1939–1945 und Namen.
Namen der Vermissten.
- X Stiddien**
„Den Gefallenen zum Gedächtnis, der Jugend zur Mahnung. Ihren in zwei Weltkriegen 1914–1918 und 1939–1945 gefallenen Söhnen. Die Gemeinde Stiddien“.
- X Stöckheim**, Rüniger Weg
Gedenkstein neben der alten Friedhofskapelle für die „Gefallenen und Vermissten des Krieges 1939–1945“.
- X Thune**
Ein Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges mit Namen sowie ein Denkmal (viereckiger Stein):
„Unseren Gefallenen und Vermissten des Weltkrieges 1939–1945 und der Toten unserer ostdeutschen Heimat“ und Namen.
- X Timmerlah**, Kirchstraße
Kriegerdenkmal für Opfer des Ersten und Zweiten Weltkrieges mit Namen.
- X Veltenhof**
Denkmalanlage mit den Inschriften der Namen aller Gefallenen 1914–1918 und 1939–1945. Im Eingangsbereich der Mühlenkirche sind auf einer Bronzeplatte die Namen der Gefallenen beider Kriege festgehalten.
- X Völkenrode**
Gedenkstein für die Opfer des Ersten und Zweiten Weltkrieges:
„Ich hatt einen Kameraden“.
„Gewidmet von der dankbaren Gemeinde Völkenrode den Opfern des Weltkrieges 1939–1945“.
- X Volkmarode**, Am Feuerteich
Denkmalanlage:
„Unseren teuren Toten 1914–1918 und 1939–1945. Krieg war die Tat, Blut und Tränen waren die Saat. Mögen Frieden und Freiheit die Früchte sein. Zum ehrenden Gedenken. Die dankbare Gemeinde“.
- X Waggum**
Denkmalanlage. Tafel an Findling:
„Unseren Gefallenen und Vermissten 1914–1918 und 1939–1945“.
- X Watenbüttel**
Denkmalanlage mit den Namen der Gefallenen, Vermissten und in Kriegsgefangenschaft Verstorbenen des Ersten und Zweiten Weltkrieges:
„Starben den Heldentod im Weltkrieg aus unserer Gemeinde“.
- X Wenden**
Denkmalanlage (Obelisk):
„Ihren gefallenen Helden in dankbarer Erinnerung. Gewidmet von der Gemeinde Wenden 1921“. 1914–1918 und Namen.
„Wir gedenken der Vermissten des Zweiten Weltkrieges. Niemand hat größere Liebe, denn die, dass er sein Leben lasset für seine Brüder. Joh. 15 V 13“. 1939–1945 und Namen.

